des Nachts in vermehrter Größe erscheint. In einiger Entfernung haben die Geber oder Gueber, das sind das Feuer anbetende Menschen — die Kreatur statt des Schöpfers — und andere arme Leute kleine, steinerne Wohnungen errichtet. Der innere leere Bodenraum, welchen die Mauer einschließt, ist einen Schuh dick mit fetter Lehmerde dichtgeschlagen, damit die Flamme in diesem Raume nicht durchbreche. Wo aber der Wirth des Hauses Feuer nöthig hat, daselbst hat er Löcher in dem Lehm gelassen, und wer nun, seine Speise oder seinen Kaffee zu kochen, Feuer bedarf, hält ein brennendes Licht oder ein angezündetes Stück Papier an die Oeffnung, und sogleich entsteht eine Flamme, die jeder zu seiner Absicht besser als Holz oder Kohlenfeuer zu behandeln weiß. Je kleiner die Oeffnung ist, mit desto größerer Heftigkeit bricht die Flamme hervor. Bei einer Oeffnung von 2 Zoll erreichte sie Anfangs 3′ 10″ Höhe und fiel dann auf 2′ 5″. Braucht man das Feuer nicht mehr, so bedeckt man die Oeffnung.

Eben so bereiten sich die Einwohner in der Dunkelheit ihr Licht. In ein enges, in den Lehm gebohrtes Loch stecken sie ein Schilfrohr von beliebiger Länge, nachdem sie ihm vorher inwendig und auswendig einen Ueberzug von Lehm gegeben haben und zünden oben den Gasstrom an. Die Leinweber haben mehrere dergleichen Lichter um ihre Stühle stehen, die ihnen vollkommenes Licht geben und weiter keiner Unterhaltung und keines Putzens bedürfen."

Vor mehreren Jahren suchte man in Kentucky nach Steinsalz. Als man eine feste Felsmasse, etwa 200 Fuß tief, durchbohrt hatte, sprang plötzlich ein Erdölstrahl hervor, der sich zu einer Höhe von 12 Fuß erhob und mehrere Tage lang fort floß. Der nahe Cuberlandsfluß wurde ganz mit diesem Oel bedeckt. Einige Neugierige versuchten die Natur des Oels und entzündeten es mit Fackeln; das Feuer griff schnell um sich, und bald bot die Oberfläche des Flusses ein wahres Feuermeer dar, das die Bäume am Ufer ergriff und verbrannte.

3) Der Asphalt, Erd- oder Judenpech, ist eigentlich nur verdicktes Bergöl; jedoch findet man es auch in Flötzen, mit Kalk, Gyps oder Mergel. An den Ufern des todten Meeres findet man den Asphalt auf dem Wasser schwimmend. Man gebraucht ihn zu Pechfackeln, zur Verfertigung des schwarzen Siegellacks, zu Wagenschmiere u. s. w. Eine Abart ist das Federharz, welches elastisch und von brauner Farbe ist und welches sich in England häufig vorfindet.

4) Die Braunkohle, welche sich in jüngern Flötzgebirgen und im aufgeschwemmten Lande befindet, ist vegetabilischen Ursprungs; denn man kann bisweilen das Gefüge des Holzes noch deutlich unterscheiden. Sie enthält 55—75 Prozent Kohlenstoff und 19—26 Theile Sauerstoff, sieht schwarzbräunlich aus, fühlt sich etwas fettig an und verbreitet beim Verbrennen einen widrigen Geruch. Sie steht der Steinkohle bedeutend nach. Man unterscheidet bituminöses Holz, gemeine Braunkohle, erdige Braunkohle, Papierkohle und Gagat.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386